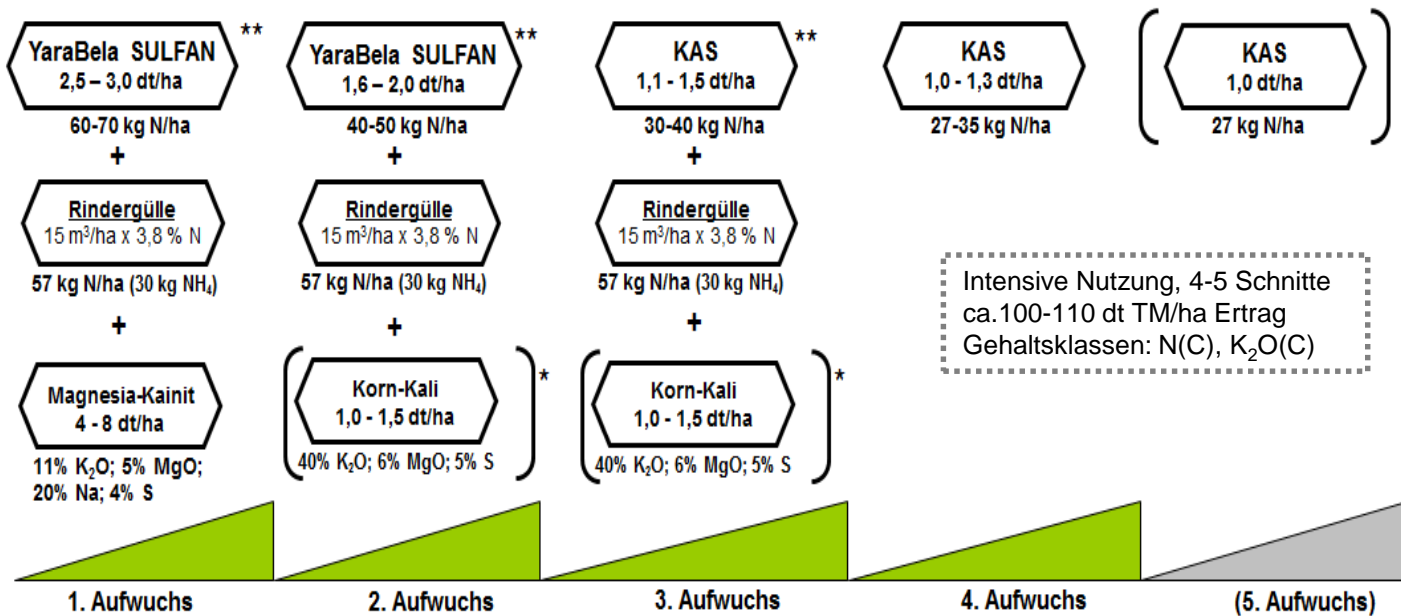


Pflanzenbau-Infoservice Grünland

Gut versorgte Bestände zu Vegetationsbeginn

Obwohl bereits im Großteil Norddeutschlands die **korrigierte Temperatursumme** (200°C) für den **Vegetationsbeginn** erreicht wurde, ist das Durchgrünen der Bestände aufgrund der sich langsam erwärmenden, nassen Böden nur verzögert sichtbar. Neben der organischen Düngung empfiehlt sich die rechtzeitige, mineralische Ergänzung mit Stickstoff, Kalium, Magnesium, Natrium und besonders Schwefel (der in org. Düngern vorhandene Schwefel ist zu Vegetationsbeginn noch **nicht** pflanzenverfügbar), wenn die Befahrbarkeit gegeben ist, um eine schnelle Regeneration der Bestände zu ermöglichen.

Beispiel einer organisch-mineralischen Düngestrategie (düngerechtliche Vorgaben einhalten!)



* *Kaligehalte in der Gülle beachten! Gehalte schwanken im Mittel zwischen 3,0 - 7,0 kg K₂O/m³. Ggf. mit Korn-Kali ergänzen.*

** *bei reduzierter Gülleausbringung bzw. geringen P- und K-Gehalten kann eine Gabe KAS durch einen NPK-Dünger ersetzt werden. Durch den Einsatz von YaraBela SULFAN wird eine regelmäßige Schwefelversorgung gewährleistet.*

Der **Kalibedarf** kann mit 4,0-8,0 dt/ha Magnesia-Kainit (11 % K₂O, 5 % MgO, 20 % Na und 4 % S) zum ersten Aufwuchs und bei Bedarf 1,0 dt/ha Korn-Kali (40 % K₂O, 6 % MgO, 3 % Na und 5 % S) zum zweiten Aufwuchs abgedeckt werden. Der Vorteil von Magnesia-Kainit im Vergleich zum Korn-Kali ist das optimale Nährstoffverhältnis, das eine bedarfsgerechte Versorgung sicher stellt, ohne dass ein Antagonismus der K-/Na-Ionen entsteht. Bei einer unausgewogenen Mineralstoffversorgung können negative Auswirkungen auf die Tiergesundheit entstehen.

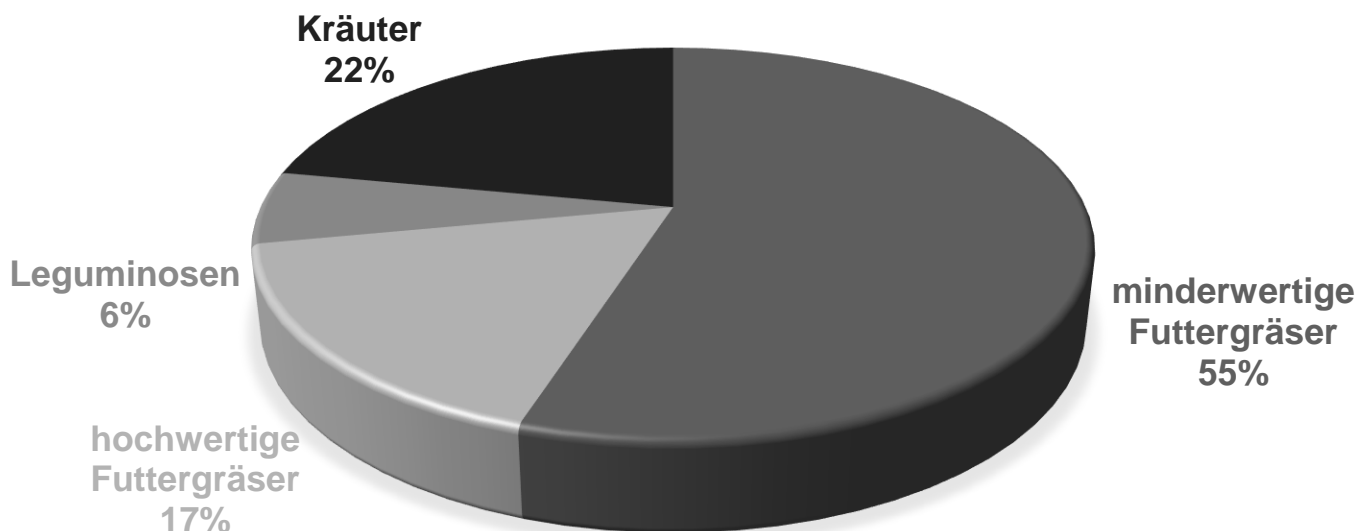
Schwefel fördert die N-Ausnutzung und beeinflusst den Rohproteingehalt im Aufwuchs. Bei hoher Intensität sollten zu jedem Schnitt Schwefelgaben von 10-20 kg/ha gegeben werden. Insbesondere im Frühjahr ist eine Schwefelversorgung über die Gülle nicht ausreichend.

Kalkbedarf im Blick behalten

Mithilfe einer Erhaltungskalkung werden die jährlichen Verluste durch Auswaschung, saure Dünger und pflanzlichen Entzug ausgeglichen (ca. 3,5 dt CaO/ha). Ein absinkender pH-Wert verändert die Bestandeszusammensetzung maßgeblich (siehe Grafik 1). Hochwertige Futtergräser und Weißklee werden zugunsten minderwertiger Gräser zurückgedrängt, die Nutzungselastizität sinkt aufgrund der höheren Anteile schnell verholzender Obergräser. Ein unzureichender Kalkzustand hat demnach Ertrags- und Qualitätsminderungen zur Folge. Weiter werten die ausgebrachten Nährstoffe Calcium und Magnesium das Grundfutter auf.

Grafik 1: Artenzusammensetzung im Grünland in Abhängigkeit vom Boden-pH-Wert
[nach Freise und Mückenberger, 1969]

PH 4,4



PH 6,0

